

## Gold. Vor allem zu Weihnachten wird oft Gold in Form von Schmuck verschenkt - ist das ethisch noch in Ordnung?

Gold übt seit jeher eine starke Faszination aus, und vor allem in Krisenzeiten sprengt die Nachfrage alle Rekorde. Das war zu Beginn der Covid-Pandemie der Fall, und das ist auch aktuell zu beobachten. Die Münze Österreich, einer der ältesten und größten Produzenten von Goldmünzen der Welt, kann aktuell nicht mit der Nachfrage Schritt halten. Das sagte der Chef der Münze Österreich, Gerhard Star-

YOUNG  
FINANCE



VON SUSANNE BICKEL

sich, kürzlich in einem Interview mit dem Nachrichtendienst Reuters. „Im Moment ist jede Goldmünze, die aus der Münzpresse kommt, bereits verkauft. Wir könnten derzeit dreimal so viel verkaufen, wie wir produzieren können“, sagt Starsich.

Üblicherweise steigt der Preis, wenn die Nachfrage hoch ist. Das ist diesmal aber nicht der Fall, der Goldpreis lag am Sonntag für eine Feinunze (ca. 31 Gramm) bei etwas mehr als 1693 Euro, also rund 1793 US-Dollar. Zu Höchstzeiten der Pandemie betrug der Goldpreis mehr als 2000 Dollar.

Dass der Preis momentan nicht wie die Nachfrage nach oben

# Wie man Gold auch in Grün erhält



schnell, liegt am aktuell herrschenden Zinsumfeld, das stetig steigt. Gold wirft selbst keine eigenen Zinsen ab, deshalb werden andere - ebenfalls sichere - Anlageformen wieder attraktiver. Dennoch ist die Nachfrage nach physischem Gold hoch, auch kurz vor Weihnachten hat die Branche Hochkonjunktur.

Weltweit werden jährlich rund 3300 Tonnen Gold gefördert. Der größte Teil, also mehr als die Hälfte des Goldes, geht in die Schmuckproduktion, rund zehn Prozent in die Industrie, und immerhin fast ein Drittel wird zu Goldbarren und -münzen verarbeitet. Da vor allem Schmuck ein Symbolstück darstellt und oft mit Emotionen verbunden ist, stellt sich die Frage, wie ethisch der Goldkauf und die damit verbundenen Geschenke noch sind.

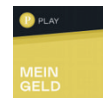
### Faire Zertifizierung

Deshalb haben sich in den vergangenen Jahren einige Standards herauskristallisiert, die garantieren sollen, dass gewisse Kriterien eingehalten werden: etwa, dass keine Kinderarbeit stattfindet, die Arbeiter in den Minen einen gerechten Lohn erhalten und dass „faire“ Regeln für die gesamte Lieferkette gelten - von der Mine bis zum Goldhändler. Das versprechen zumindest Zertifizierungen von Fairtrade oder Fairmined.

Diese Zertifikate sollen außerdem garantieren, dass beim Abbau keine Chemikalien wie Quecksilber verwendet wurden. Denn beim Goldabbau fallen nach wie vor große Mengen an Rückständen an, darunter höchst giftige Chemikalien wie Quecksilber, Blei und Zyanid, die dadurch in den Wasserkreislauf gelangen. Doch steht die Branche damit unter strenger Beobachtung. Wer beim

Goldkauf also Wert auf faires Gold legt, kann sich an zwei Faktoren orientieren: einerseits recyceltes Gold und andererseits den zertifizierten Abbau. „100 Prozent nachhaltiges Gold ist gar nicht in dem Ausmaß vorhanden, um den gesamten Bedarf abzudecken. Aber wer darauf achtet, dass die Zertifizierungen vom Responsible Jewellery Council (RJC) oder Fairmined stammen, hat schon das maximal Mögliche getan, um anständig zu bleiben“, sagt Alexander Skrein.

Die Schmuckwerkstatt Skrein wurde bereits gesamthaft auf faires Gold umgestellt, damit befindet man sich aber in der absoluten Minderzahl in Österreich. Vor zehn Jahren habe noch niemand auf faires Gold geachtet, sagt Skrein - und die Vergangenheit könne man auch nicht mehr beeinflussen. Aber das faire Gold Sorge dafür, dass die Welt in Zukunft so wenig wie möglich belastet wird und sauber bleibt. Direkt bei den Erzeugern einzukaufen böte aber die höchste Transparenz für den Endkonsumenten, sagt Skrein. Grünes Gold ist in diesem Zusammenhang artverwandt mit fairem Gold: Zur Gewinnung von grünem Gold werden keine Gifte wie Quecksilber verwendet - es wird stattdessen nur aus Flüssen gewaschen. Dass dies aufwendig und teuer ist, schlägt sich aber auch im Preis nieder. Grundsätzlich betragen die Preisunterschiede von fairem Gold zu „normalem“ im Durchschnitt rund 20 bis 30 Prozent.



**Hör Tipp:**  
„Presse“-Podcast: Um Gold dreht sich auch die neue „Mein Geld“-Folge: Susanne Bickel spricht mit Goldanalyst Ronald Stöferle über Gold und die Verwerfungen in der Geldpolitik. **DiePresse.com/Podcast**